



Wie weiter bei der CDU nach der Thüringenwahl?

Bericht: Inga Klees, Alexander Ihme

Auf dem Weg nach Erfurt. Seitdem das Ergebnis der Landtagswahl bekannt ist, meldet sich besonders die CDU immer wieder zu Wort. Dass sie die dramatisch verloren hat, spielt nur selten eine Rolle. Lilli Fischer von der Jungen Union will genau das deutlich machen. Mit 19 Jahren ist sie jüngste Stadträtin in Erfurt und sieht die Zeit der Jungen in der Partei gekommen.

Lilli Fischer, Junge Union Erfurt

Die JU will sich natürlich nicht nachsagen lassen, dass sie irgendeine Verantwortung für diesen Wahlkampf oder für dieses Wahldebakel tragen kann. Die JU ist ja immer die Organisation, die an den Ständen steht, die Haustürwahlkampf zum größtem Teil macht. Und jetzt ist die junge Union natürlich auch dran zu sagen, okay, wir sehen, dass Wahldebakel erfolgt ist, wir brauchen jetzt einen Umbruch und müssen gucken wie gehen wir weiter. Was sind die Schritte, die wir als nächstes angehen müssen, um wieder unsere Wähler zurückgewinnen zu können.

Der Landesverband der CDU ist zutiefst gespalten. Hitzig wird diskutiert, ob man mit der Linken zusammengehen soll oder lieber mit der AfD. Lillie Fischer hat hier eine klare Vorstellung.

Lilli Fischer, Junge Union Erfurt

Natürlich wäre meine Wunschkoalition eine aus der Mitte gewesen. Jetzt kann ich Ihnen ehrlich gesagt nicht sagen, wie eine ideale Koalition idealerweise für Thüringen aussieht. Aber das ist auch nicht an uns als CDU zu entscheiden, wie eine Koalition aussieht, sondern den Wählerauftrag und Regierungsauftrag hat die Linke bekommen.

Für viele in der CDU, die immerhin 22 Jahre lang den Ministerpräsidenten in Thüringen gestellt hat, keine leichte Einsicht.

Wir sind in Mönchengladbach in Nordrhein-Westfalen. Die Junge Union hat hier ihren mitgliederstärksten Landesverband. Der stellvertretende Vorsitzende des Parteienwachstums der CDU ist Simon Schmitz. Von ihm wollen wir wissen, worin er die Ursachen für das aktuelle Chaos bei den Christdemokraten sieht.



Simon Schmitz, stellvertretender Vorsitzender Junge Union NRW

Wir kommen ein Stück weit aus dieser Zeit, Position, dass alles alternativlos ist und dass im Grunde genommen eine Diskussion immer nur dann möglich ist, wenn man im Grunde genommen viele Worte versucht zu finden ohne am Ende konkret zu werden. Man muss eine einfache Sprache sprechen und die Themen mal konkret benennen.

Ein riesen Problem für die CDU: bei Wählern unter 30 kann sie kaum punkten. Bei der Europawahl erreichten die Christdemokraten gerade mal 13 Prozent von ihnen. Bei den Landtagswahlen im Osten sah es kaum anders aus.

Simon Schmitz, stellvertretender Vorsitzender Junge Union NRW

Es muss doch auch erlaubt sein, auch aus Sicht der jungen Generation mal zu sagen, wir haben eine Demografie, die geht nach oben. Wir haben eine Situation, dass die Sozialausgaben immer weiter steigen. Wir haben eine Situation, dass die finanziellen Belastungen für jeden Einzelnen auf den Kopf des Bürgers sich für die junge Generation immer dramatischer darstellen. Und dass da die junge Generation nicht sagt, es ist doch alles gut, das ist doch bitte selbsterklärend.

In der Geschäftsstelle der CDU in Mönchengladbach diskutiert der Parteienachwuchs auch über die Auswirkungen der Wahl in Thüringen. Doch zuvor Simon Schmitz mit einer Generalkritik.

Simon Schmitz, stellvertretender Vorsitzender Junge Union NRW

Es gibt natürlich Gründe, warum wir momentan noch nicht mal eine Mehrheit hinbekommen, die über 40 Prozent liegt, weil wir im Grunde genommen alles schön reden. Das ist wie Instagram, da sind nur positiv Bilder, das gibt es nichts Schlechtes. Es ist alles schön. Und das ist genau das, was man uns vorwirft, was wir nicht mehr erkennen. Die Leute wollen gar nicht hören dass alles gut ist, die wollen Lösungsvorschläge wie wir es weiter verbessern können oder beheben können.

Und dann die große Frage: Soll die Thüringer CDU mit der Linken koalieren? Die Meinungen hier sind dazu eindeutig.

Fabio Crynen, Junge Union Viersen

Wir sind jetzt seit Jahren uns am Beschweren in der JU, das wir durch die GroKo unsere Positionen abschleifen und nicht mehr glaubwürdig sind oder unsere Positionen nicht mehr glaubwürdig vertreten können. Und dann als Antwort darauf zu sagen, okay dann müssen wir aber in Thüringen mit der Linken koalieren. Das ist ja sozusagen eine GroKo



2.0. also nochmal ein Level up davon. Das kann man mir überhaupt nicht vermitteln, wie das zu irgendeinem Erfolg führen soll.

Simon Schmitz, stellvertretender Vorsitzender Junge Union NRW

Wenn ich mit einer Linkspartei koalieren würde, als CDUler, an dem Tag könnte ich mein Parteibuch abgeben. Um es mal auf den Punkt zu bringen. Und Sozialismus ist nicht das, was meine Unterschrift jemals erfahren wird.

Vanessa Odermatt, Junge Union Mönchengladbach

Es wäre irgendwie fatal, wenn man sich soweit über Grenzen einigt, weil dann bleibt uns am Ende, dann kann man wirklich nur noch sagen als einzige Alternative haben wir die AfD, weil alle anderen einigen sich im Zweifel zum Machterhalt.

Und eine Stärkung der AfD, das will hier keiner.

Zurück nach Erfurt. Im Vergleich zur Wahl 2014 bekam die CDU ein Drittel weniger der Wählerstimmen. Trotzdem gibt es Planspiele, wie man wieder an die Macht kommen kann - wenn auch nur in einer Minderheitsregierung. Am Landtag trifft sich Lilli Fischer mit zwei Freunden aus der Jungen Union. Alle sind sich einig – die CDU ist der Wahlverlierer.

Mathias Steitz, Junge Union Ilm-Kreis

Ja, es gibt immer auf jeden Fall immer Stimmen die sagen wir sollen mit der AfD reden, was man jetzt so sieht, es gibt Stimmen, wir sollen uns den Linken öffnen. Wir wissen, dass wir dritter Platz geworden sind und wenn man jetzt sagt wir hätten den Anspruch den Ministerpräsidenten zu stellen, dann sind die beiden stärksten politischen Kräfte, die ja jetzt ganz frisch als stärkste Kräfte gewählt worden. Ja, das würde die Leute viel mehr an die Ränder wieder treiben, wenn wir sagen der erst- oder zweitplatzierte zählt jetzt nicht mehr.

Realismus statt Kampf um die Macht. Wenn die CDU im Osten wie im Westen Wege aus der Krise sucht, sollte sie durchaus auch auf ihren Nachwuchs hören.